

Wieder regelmäßig und exklusiv in HÖRZU: „Tatort“-Autor Friedhelm Werremeier schreibt in Zusammenarbeit mit Eduard Zimmermann über die erregendsten Fälle von „Aktenzeichen: XY... ungelöst“



Gute Freunde und Arbeitspartner: „XY“-Chef Eduard Zimmermann und Friedhelm Werremeier

TATORT XY



Foto (XY-Filmszene): S. Fuhrmeister

Nichtsahnend betritt eine Pforzheimer Edelsteinhändlerin nachts ihr Haus – da stehen vor ihr zwei bewaffnete Einbrecher und zwingen sie, ihnen den Tresor zu öffnen...

Sieben Geiseln – und für eine Million Mark Beute

Der Pforzheimer Gangster-Coup mit Geiselnahme und Millionenbeute hat eine Vorgeschichte: Im Herbst 1980 stahlen unbekannte Täter in Hanau zwei Nummernschilder. Am 26. September verschwanden aus einer Autowerkstatt im Taunusstädtchen Camberg ein knallgelber VW Polo und ein weißer VW-Kastenwagen – anschließend waren Autos und Diebe erst mal spurlos weg.

Am Abend des 28. März 1981 jedoch wurde der gelbe Polo kurz vor 22 Uhr in der Friedensstraße in Pforzheim parkend gesehen, gegenüber der Villa der Edelsteinhändlerin Elisabeth Mandel (Name von der Redaktion geändert).

Zwei Männer, die offenbar mit dem Polo gekommen waren, kletterten auf das Grundstück und legten sich auf die Lauer. Als Mischa Mandel, der 15jährige Sohn der Händlerin, die Tür aufschloß, hielten sie ihm und seiner gleichaltrigen Freundin Katrin Revolver vor die Nase.

„Keinen Mucks!“ drohten sie leise. „Wenn ihr pariert, passiert euch nichts!“

Mischa mußte den Gangstern das Haus zeigen, vor allem den mit einer Alarmanlage gesicherten Tresor, bevor er ebenso wie Katrin an Händen und Füßen gefesselt wurde.

„Aber gegen elf wird Katrins Mutter nach ihr suchen“, sagte Mischa, „sie kann sich denken, daß sie hier ist.“

Die Männer blieben uneindrückt. Und als es eine halbe Stunde vor Mitternacht läutete, sagte einer von ihnen gleichmütig: „Das wird sie wohl sein!“

Die Gangster nahmen Mischa die Fußfesseln ab und führten ihn zur Sprechanlage an der Haustür. Draußen standen die Mutter und zwei aus Mischas Clique, ein Junge und ein Mädchen. Mischa mußte sagen, was ihm die Männer vorflüsterten: „Der Katrin ist schlecht geworden, kommt bitte rein!“

Eine Minute später gab es drei neue Geiseln. Vier Ju-

Bitte blättern Sie um

Fortsetzung

gendliche und eine Frau lagen nun gefesselt im Keller. Einer der Gangster war gelegentlich „ganz menschlich“, der andere gab sich „hart und brutal“.

Zwanzig Minuten nach Mitternacht trafen Elisabeth Mandel und ihr Freund Roland Sommer nach einem Ausflug nach Stuttgart in der Friedensstraße ein. Sie gingen ins Haus, zuerst Frau Mandel, dann der Mann.

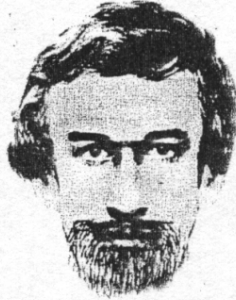
An der Garderobe sah sich Elisabeth Mandel um – und blickte in eine Revolvermündung! Roland Sommer erkannte die Situation Sekunden später und wollte sich auf den Bewaffneten stürzen...

An der Kellertreppe jedoch stand der andere Revolvermann. „Lassen Sie das“, sagte er gefährlich ruhig, „es hat keinen Sinn!“

Sommer war vernünftig genug, nicht gegen zwei Bewaffnete zu kämpfen. Auch er und Frau Mandel wurden in den Keller geführt: Er wurde gefesselt und als sechste Geisel auf den Boden gelegt, Elisabeth Mandel aber mußte zunächst ihren Tresor öffnen.

Aus dem Panzerschrank erbeuteten die Täter Bargeld, Schmuck, Barrengold und Edelsteine im Wert von über einer Million Mark. Roland Sommer mußte ihnen seinen Autoschlüssel geben. Zuletzt wurde auch Frau Mandel gefesselt und auf den Boden gelegt. Dann flüchteten die Verbrecher mit Sommers Wagen. Die Beute hatten sie in einen Koffer gepackt, den gelben Po-

„Keinen Mucks – dann passiert euch nichts!“ befahlen die Gangster. Die Kripo ließ von ihnen „Phantom“-Bilder zeichnen



Der Mann mit Bart wird von den Tatzeugen als „gelegentlich menschlich“ beschrieben, der andere als „hart und brutal“



lo ließen sie stehen. Er wurde in der Nacht noch zur ersten Spur für die Kripo.

Kurz vor ein Uhr hatte sich Katrins gefesselte Mutter befreien und die anderen sechs Geiseln losbinden können. Elisabeth Mandel rief sofort die Polizei an, die eine Großfahndung auslöste. Außer dem Polo wurde jedoch zunächst nichts gefunden.

Immerhin ließ sich feststellen, daß mit dem in Camberg gestohlenen Auto 836 Kilometer gefahren worden waren und daß es viel im Freien gestanden hatte. Die in Hanau gestohlenen Kennzeichen hießen ursprünglich HU-AP 308, waren aber in HU-AR 308 verfälscht worden. Ganz Pforzheim und Umgebung wurden vergeblich nach dem zweiten gestohlenen Wagen abgesucht.

Gefunden wurden nur noch der helle Mercedes Roland Sommers und der im Haus gestohlene Beutekoffer. Der Mercedes stand nahe der Autobahn östlich von Pforzheim, der Koffer lag auf einem Parkplatz weit westlich davon, kurz vor Karlsruhe. Offenbar waren die Täter östlich von Pforzheim „umgestiegen“, vielleicht in den gestohlenen VW-Kastenwagen, dann in der Gegenrichtung weitergefahren und hatten vor Karlsruhe die wertvolle Beute umgepackt.

Einige Wochen nach dem Verbrechen wurde Eduard Zimmermann in die Fahndung eingeschaltet. Schon im Juli lief ein „XY“-Fahndungsfilm. Und besonders markante und

wertvolle Schmuckstücke wurden auf Fotos gezeigt:

- eine weißgoldene Rubinschmuck-Garnitur – bestehend aus Ohrclips, Ring und Brosche, die jeweils mit einer Zuchtperle und mit Burma-Rubintropfen besetzt sind und außerdem Brillanten tragen;
- weißgoldene Ohrclips in Form einer Acht mit rund 260 Brillantsplittern;

- ein Herz aus einem brasilianischen Smaragd, das mit drei Brillanten verziert ist und an einer Goldkette hängt.

Einer der Täter – so sagen die Geiseln – wurde von seinem Komplizen mehrfach „Nick“ genannt.

Am interessantesten für die Fahndung aber war möglicherweise die Art, in der die Nummernschilder des gelben Polo gefälscht waren: Man hatte, wie gesagt, aus dem P des Kennzeichens ein R gemacht. Auch die Nummernschilder des nach wie vor verschwundenen VW-Kastenwagens enthielten ein P – und es war anzunehmen, daß es ebenfalls auf dieselbe Weise verändert worden war. Aus LM-HP 62 wäre dann LM-HR 62 geworden.

Die Frage lautet noch heute: Hat jemand nach dem Diebstahl des Kastenwagens, am 26. September 1980, vor allem aber nach der Geiselauffäre am 28. März 1981 ein Auto mit solchen Schildern gesehen? Und kennt jemand einen Mann, der möglicherweise Nick heißt und einen weißen VW-Kastenwagen in seinem Besitz hat?

Die für die Ermittlung der Täter ausgesetzte Belohnung von 5000 Mark steht noch zur Verfügung, ebenso die Belohnung für die Wiederbeschaffung der Beute: bis zu 60 000 Mark.

Zusätzlicher Hinweis der Kripo: Ein Auto, dessen Nummernschilder auf ganz ähnliche Weise gefälscht worden waren wie die des Pforzheimer Polo, wurde unlängst auch bei einem Banküberfall im Großraum Stuttgart benutzt. Die Pforzheimer Schmuckräuber gehören also eventuell zu einer größeren Bande.

NÄCHSTER FALL:

Macht ein „Disco-Mörder“ Jagd auf junge Anhalterinnen?

„XY“ im Fernsehen: In diesem Jahr gibt's noch acht Sendungen

HÖRZU: Ihre wievielte „XY“-Sendung, Herr Zimmermann, ist am 23. April zu sehen?

Zimmermann: Nummer 144. Wir machen die Reihe nun schon 14 Jahre lang.

HÖRZU: Und wie lange noch?

Zimmermann: In diesem Jahr noch weitere sieben Sendungen, für 1983 sind wieder zehn geplant.

HÖRZU: Wird es in Zukunft Änderungen geben?

Zimmermann: Kaum. Wir glauben, die beste Form gefunden zu haben.

HÖRZU: Wie ist eigentlich für die HÖRZU-Serie „Tatort XY“ Ihre Zusammenarbeit mit dem Autor



Eduard Zimmermann und Assistentin Irene Campregher

Friedhelm Werremeier?

Zimmermann: Wir sind ein eingespieltes Zweimann-Team. Mein Freund Werremeier bekommt für jeden Fall von mir die Tatsachen geliefert, schreibt danach seine Story, die ich dann, um jeden Irrtum zu vermeiden, noch mal lese.

HÖRZU: Eine private Frage. Wieso sehen Sie so knackig braun aus?

Zimmermann: Ich habe endlich mal drei Wochen Urlaub gemacht. Im Schnee, in den Schweizer Bergen. Ein seltenes Vergnügen.

Armin Walter